Unterhaltung

# Thermen und Theater

Der Besuch der Thermen gehörte für die Römer zum Freizeitvergnügen,; dem griechischen Brauch folgend, hatten sie die sportlichen Wettkämpfe und die darauf erforderliche Reinigung übernommen, dann aber in eine kulturelle Gewohnheit gewandelt, bei der der sportliche Aspekt hinter dem sozialen und sinnlichen zurücktrat. Das Baden selbst stand nicht unbedingt im Mittelpunkt, da der Sportplatz, die Palaestra, Teil jeder Badeanlage war.

Römische Thermen bestanden aus Heiß-, Dampf- und Kaltbecken; die in luxuriöser Umgebung ein hohes Niveau an Service und die Gelegenheit für Geselligkeit boten.

Die bevorzugte Reinigungsmethode des Athleten war es, sich mit Öl einzureiben, welches dann mit Schweiß und Schmutz abgeschabt wurde. Ebenso konnten die Athleten zur Reinigung aber natürlich auch in ein Becken steigen. Die Thermen wurden von Menschen aller Klassen genutzt, vom Kaiser bis zum Sklaven, und obwohl sich die Gewohnheiten je nach Zeit und Ort unterschieden, war es dennoch möglich, dass Frauen und Männer die Thermen auch gleichzeitig nutzten, wahrscheinlich nackt.

Die größten Thermen Roms sind die des Caracalla, die im 3.Jahrhundert n. Chr. erbaut wurden. Die Anlagen bestanden aus einer Anzahl von verschiedenen Badehallen, deren Becken zumeist symmetrisch angeordnet und überdacht waren. Ein Kaltwasserbecken (frigidarium), ein Warmwasserbecken (tepidarium) und ein kleines, zumeist rundes Heißwasserbekcen (caldarium) standen bereit. Größere Badeanlagen wie die Kaiserthermen verfügten über ein Freiluftbecken(natatio). Die Becken wurden nacheinander genutzt, unterwegs verweilten die Besucher für Erfrischungen und Gespräche.

Die Methoden zur Erwärmung des tepidarium und caldarium gehören zu den großartigsten Leistungen römischer Ingenieurskunst und wurden im gesamten Imperium Romanum in großen wie kleinen Badeanstalten genutzt. Unter dem Fußboden befand sich ein eine als hypocaustum bezeichnete Konstruktion niedriger Ziegelsäulen, die so genannten pilae. Daneben, ebenfalls unter dem Bodenniveau, war ein Brennofen installiert, welcher von einem oder mehreren Sklaven ständig in Betrieb gehalten wurde. Von diesem Brennofen aus wurde heiße Luft durch die unterirdische Säulenkonstruktion geleitet, was nicht nur für die Erwärmung des Wassers in den einzelnen Becken sorgte, sondern auch die Marmorböden derart erhitzte, dass die Gäste sie nur mit Pantoffeln betreten konnten.

Jede Therme verfügte natürlich auch über einen Umkleidesaal, das apodyterium, in welchem die Besucher – getrennt nach Münnern und Frauen - nach Betreten des Bades ihre Straßenkleider ablegen konnten.

Die großen Bäder boten neben dem Bad an sich noch eine Reihe weiterer Einrichtungen an, die der Unterhaltung und dem Komfort der Besucher dienten; Bibliotheken etwa, in denen verschiedenste Buchrollen in Nischen gelagert wurden, Gärten, Essplätze und andere Orte für verschiedene Aktivitäten. Diese großen, offenen Plätze luden zur sozialen Interaktion ein und waren deshalb auch beliebt als Orte, in denen Geschäfte abgeschlossen wurden, wenn auch in einer deutlich

informelleren Weise als dies auf dem Forum oder in der Basilika der Fall gewesen wäre.

# Die Theater

Ebenso wie das Drama war auch das Theater, in denen die Stücke aufgeführt wurden, ein Produkt griechischer Kultur. Die Römer fanden ihren Gefallen an dieser Art der Unterhaltung, sodass schon bald römische Dichter inspiriert von griechischen Vorbildern eigene Tragödien und Komödien auf die Bühne brachten. Doch war das breite Publikum in Rom weniger an der Hochkultur des Dramas interessiert, als vielmehr an Slapstick und schlüpfriger Unterhaltung. Bei jeder Art der Aufführung trugen die Schauspieler entsprechend ihrer Rolle Masken mit komischen oder tragischen Gesichtszügen.

Ebenso wie in den Amphitheatern und Zirkusarenen Roms waren auch die Eingänge des Theaters nummeriert, und die Eintrittskarten entsprechend markiert. Im Normalfall mussten die Zuschauer für den Eintritt bezahlen, wenn auch nur einen geringen Betrag. Anders als griechische Theater, deren Sitzreihen zumeist in den Hang eines Hügels gebaut wurden, erhoben sich römische Theater von ebenem Boden. Die Sitzreihen zogen sich steil bis nach oben zu den billigsten Plätzen und in einem Halbkreis von einer Seite der Bühne zur gegenüberliegenden. Zum bequemeren Sitzen brachten die Zuschauer ihre eigenen Kissen mit.

Die beliebtesten Stücke des römischen Theaters der Kaiserzeit waren der Mimus und die Pantomime. Der Mimus tendierte start zur Zote, während die Pantomime etwas anspruchsvoller war. Beide basierten auf der Körpersprache, um die Botschaft der Geschichten zum Ausdruck zu bringen. In den Komödien des Plautus wurden kuriose Verwechslungsgeschichten aufgeführt, deren Einfluss auf das spätere Theater von Shakespeare bis zu heutigen Sitcom enorm ist.